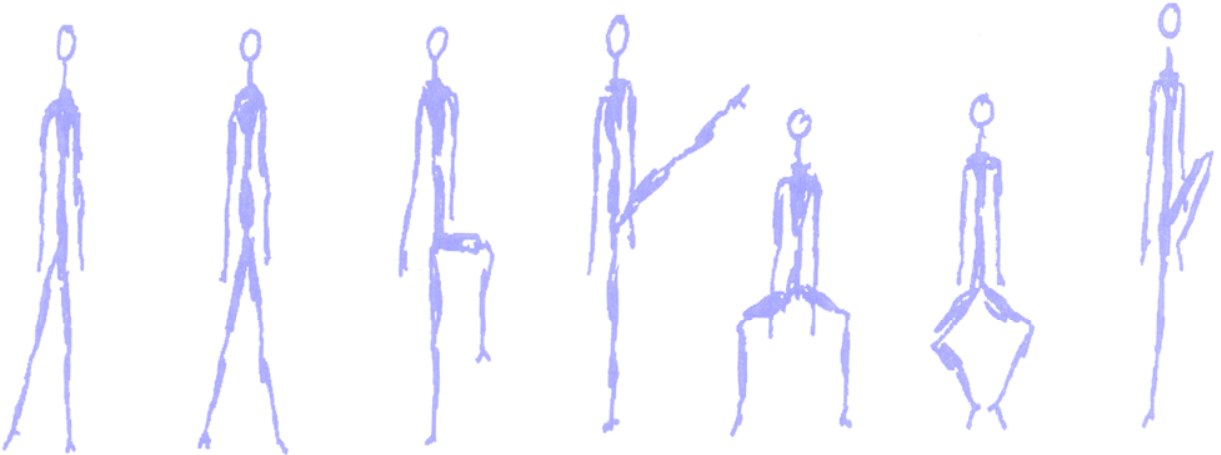


Blaues Kreuz in der Evangelischen Kirche

Landesverband NRW e.V.

Blaue Blätter

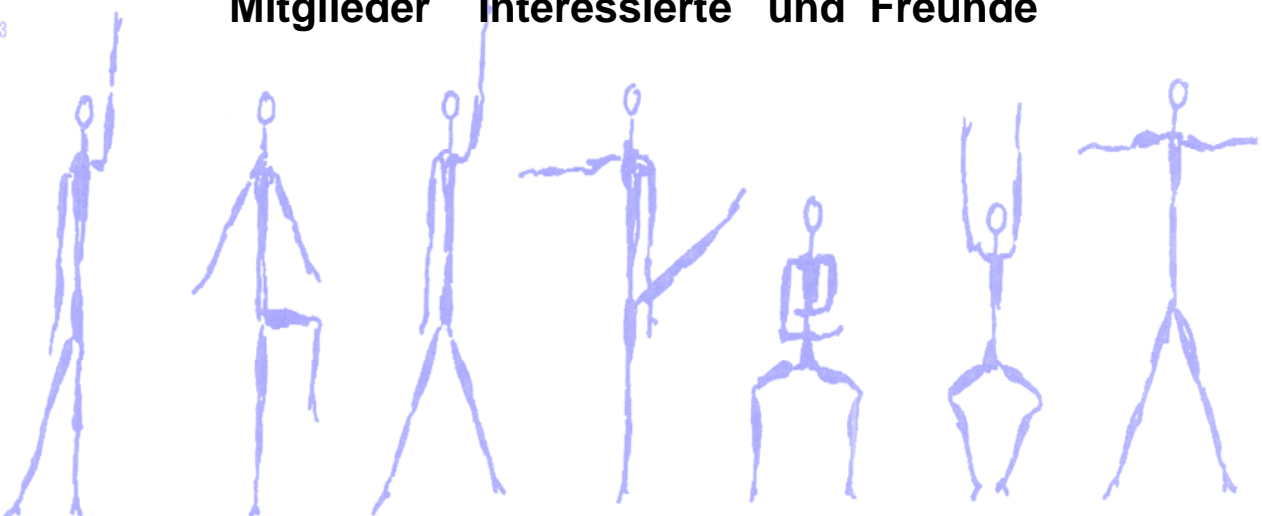
2



Verbandsnachrichten
für:

Mitglieder Interessierte und Freunde

3



Ausgabe 2/07

INHALT



Impressum

Herausgeber:

Blaues Kreuz in der EV Kirche Landes-
verband NRW
Mathiasstr. 13
44879 Bochum
Tel.: (0234) 490427 Fax: (0234) 9422241

Redaktion:

Heinrich Ostermeier
Peter Nürnberger
Rüdiger Bornemann

Inhalt

Landesverband	
Ein Wort vorweg	S. 3
Weihnachtsgruß	S. 4
Die ganze Welt auf Droge	S. 5
Landesdelegiertenkonferenz	S. 6 - 7
99. Bergkamener Tag	S. 8
100. Bergkamener Tag	S. 9 - 10
Kennenlernsminar 2007	S. 11 - 12
Glaubensgesprächskreis	S. 13
Vereine	
BKE Wiehl Weiershagen	S. 14 - 15
BKE Dorsten Holsterhausen	S. 16 - 17
BKE Altstadt Recklinghausen	S. 17
BKE Dorsten	S. 18
BKE Recklinghausen	S. 19
BKE Bochum Werne	S. 20 - 21
BKE Bad Salzuflen Ahmsen.	S. 21 - 23
BKE Hagedorn	S. 24 - 25
BKE Stemweder Berg	S. 25 - 26
BKE Gelsenkirchen Haverkamp	S. 26 - 27
BKE Lübbecke	S. 28
BKE Brackwede	S. 29
BKE Kooperation Bergkamen	S. 29 - 30
BKE Freundeskreis Bergkamen	S. 30
BKE Mühlheim Ruhr	S. 31
BKE Rumänien	S. 32
Information	
Förderung Ehrenamt	S. 33
Wir trauern um	S. 34
Wichtig	S. 35

**Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Blau Kreuz Freundinnen und Blau Kreuz Freunde,**

neulich lauschte ich, eher zufällig, einem Telefongespräch meiner Frau mit einer Freundin. In diesem Gespräch ging es um eine geplante Reise mit der Bundesbahn, während einer Zeit, als die Lokführer gerade Tarifvereinbarungen mittels Streikandrohungen durchsetzen wollten. Es ging also um das Problem, dass die Züge eventuell an dem Tag, an dem die Reise stattfinden sollte, nicht fahren. Meine Frau war sehr besorgt und riet der Freundin, sie solle sich, für den Fall, dass der Zug tatsächlich nicht fährt, bei der Bahn beschweren.

Ich stellte mir vor, wie die beiden Bahnchef Medorn anrufen und sich darüber beklagen, dass die Züge nicht fahren, dabei konnte ich mir das Lachen nicht verkneifen. Einige Zeit später, die geplante Reise rückte näher, dachte ich über die ganze Situation noch mal nach. Ich stellte mir die Frage, welches Problem eigentlich schwerer wiegt, für die Bekannte die ausfallende Zugverbindung oder die Millionenverluste für Herrn Medorn. Auf den ersten Blick dürfte doch das Problem der Freundin verschwindend gering sein, aber der Schein trügt:

Probleme Einzelner sind immer komplexer, als sie sich aus der Sicht eines Einzelnen darstellen, viele Faktoren spielen eine Rolle, die teilweise gar nicht berücksichtigt werden. Im oben dargestellten Fall stehen das verloren gegangene Geld, der wirtschaftliche Schaden und die gefährdeten Arbeitsplätze gegen die Gefahr, dass die geplante Reise nicht stattfinden kann und der Wunsch, Menschen wieder zu sehen, die man evtl. lange nicht gesehen hat. Auch werden Probleme, die mehrere Menschen betreffen, im Fall Deutsche Bahn ist ja die ganze Gesellschaft betroffen, in ihrer Schwere immer dramatischer beurteilt, als so genannte Luxusprobleme einzelner Menschen. Gerade in unserer Arbeit zeigt sich aber, welche Auswirkungen auf die Gesundheit gerade kleinere, individuelle Probleme einzelner Menschen haben. Umso wichtiger ist es, genau zu zuhören, wenn es darum geht, Schwierigkeiten anderer zu beurteilen und Handlungsweisen vorzuschlagen. In meinem Fall habe ich die Problematik sogar belächelt, ich habe sie gar nicht ernst genommen und nicht darüber nachgedacht.

Ich habe auf den ersten Blick gar nicht erkannt, dass die geschilderte Situation überhaupt ein Problem darstellt und wenn doch, hatte ich für mich schon eine Lösung gefunden, die ich als Selbstverständlichkeit vorausgesetzt habe. Derartiges Verhalten führt natürlich dazu, dass eine Vertrauensbasis zerstört oder gar nicht erst entstehen kann. Es wird das Gefühl vermittelt nicht Ernst genommen zu werden, eine Zusammenarbeit und die Absicht Hilfestellung zu leisten wird erschwert. Was mich betrifft, werde ich zukünftig genau zuhören, wenn jemand etwas erzählt, ich werde versuchen, auch die Sichtweise des Anderen zu erkennen, um so eine Voraussetzung zu schaffen, die das Gefühl der Vertraulichkeit und Sicherheit vermittelt.

Für das Jahr 2008 wünsche ich, im Namen der ganzen Redaktion „Blaue Blätter“, Gesundheit, Glück und Gottes Segen.

Rüdiger Bornemann

Weihnachten 2007

*Ihr habt mich angezündet und schaut
- nachdenklich oder versonnen -
in mein Licht.*

*Wenn ich alleine brenne, ist mein Licht nicht groß
und die Wärme, die ich gebe ist gering.*

*Aber mit anderen zusammen ist das Licht groß
und die Wärme stark.*



Liebe Blaukreuz-Freundinnen, liebe Blaukreuz-Freunde,
mit diesem Ausschnitt aus dem Gedicht "Ansprache einer Kerze" erreicht Euch ein vorweihnachtlicher
Gruß aus der Geschäftsstelle des BKE-Landesverbandes NRW.

So wie diese Kerze, die zusammen mit anderen Kerzen, durch ihren warmen Schein den Weg aus dem
Dunkel weist, ist unsere Gemeinschaft für Hilfesuchende. Sie kommen zu uns und suchen Wärme, - die
Gemeinschaft mit anderen, um gemeinsam einen neuen Weg für sich zu finden. Für mich symbolisiert
die Kerze Momente der Hoffnung und des Trostes, die viele Menschen in unseren Gruppen erfahren
können.

Für Eure Hilfsbereitschaft und die vielen ehrenamtlichen Einsätze, die Ihr auch 2007 wieder geleistet
habt, möchte ich Euch im Namen des Vorstandes ganz herzlich danken. Wir wissen, dass es immer
schwieriger wird in Zeiten finanzieller Einsparungen, diese Angebote in Ihrer Vielfalt aufrechtzuerhalten.
Um so mehr ist unsere persönliche Überzeugungskraft und Kreativität gefordert - dies gilt auch für
uns im Vorstand. Wir setzen uns intensiv dafür ein, die Öffentlichkeit von der Notwendigkeit unserer
Arbeit zu überzeugen. Am 22.11.2007 haben sich die beiden Evangelischen Fachverbände Sucht der
Diakonie: Rheinland und Westfalen-Lippe zu einem Evangelischen Fachverband Sucht RWL
(Rheinland Westfalen Lippe) zusammengeschlossen. Auch dort vertreten wir die Interessen der Sucht-
selbsthilfe. Ich weiß, wie hoch man unsere Arbeit bei der Diakonie und auch in der Politik schätzt. Alle
sind sicher, dass unsere Gesellschaft mehr verarmen würde, hätten wir nicht die Menschen vor Ort, die
direkte Hilfe am Menschen leisten. Aber auch in anderen Bereichen ist die Selbsthilfe gefragt und dar-
um wird der Kuchen, den es zu verteilen gibt, immer kleiner und die Bedürftigkeit leider immer grö-
ßer. Darum möchte ich noch einmal an die Kerze aus dem oben genannten Gedicht erinnern, - mate-
rieller Reichtum kann das Bedürfnis nach Wärme und Geborgenheit, die ich in Gemeinschaft finde,
nicht ersetzen.

In diesem Sinne wünsche ich Euch allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und Kraft und Gesundheit fürs
Neue Jahr 2008.

Euer Heinz-Günter Grimm
-BKE-Landesvorsitzender-

Die ganze Welt auf Droge

Einige Gedanken über die Heuchelei und die dramatische Meinungsmache zum Thema Doping beim Leistungssport

Dass, was wir so in letzter Zeit als Meinung zum Thema Doping beim Radsport hören und gehört haben, klingt schon sehr nach Untergangsstimmung für eine sonst sehr beliebte Sportart. Aber ist es nicht so, dass hier schon über sehr lange Zeit oder auch schon immer, eine besondere Form von Doping praktiziert wurde? Verändert haben sich nur die Mittel und die Methoden. Ich glaube es ist sicher möglich eine so schwere Sportveranstaltung, wie die Tour de France, als teilnehmender Radsportler ohne Doping durchzustehen. Nur der sportliche Erfolg wird sich im Gegensatz zum gedopten Fahrer nicht einstellen. Daher bleibt jedem „Tour-Teilnehmer“ nichts anderes übrig, als auch zu dopen. Mittlerweile ist ja auch schon bekannt, dass nicht der Sportler allein dopt, sondern dass die Verantwortlichen der Rennställe, Doping tolerieren und sogar fördern. Der Fahrer hatte bisher also keine andere Wahl, um nicht zuallerletzt mit leeren Händen, beziehungsweise ohne Erfolg dazustehen. Dies bedeutet: kein Erfolg - wenig Geld und somit existenzielle Ängste und vor Allem auch, das Nichterreichen von persönlichen Erfolgserlebnissen

Kommt uns dieses alles nicht auch in unsere „Leistungsgesellschaft“ sehr bekannt vor? Gibt es hier nicht Parallelen zum Leistungssport? Dopen wir nicht auch wie unsere Leistungssportler, „was das Zeug hergibt“. Manager, Politiker und auch die ganze andere Schar der Erfolgsmenschen laufen zugelegt mit Tranquilizern, Betablockern, A C E Hemmern usw. durch unser Land um

um uns zu regieren und zu leiten. Wer eine neue Stelle will, besorgt sich ein Mittelchen um sich ruhig zu stellen. Moderatoren stimmen sich mit Alkohol oder harten Drogen auf Ihre Sendungen ein. Das Verhalten der Popmusiker zum Einstimmen auf Konzerte ist ja auch nicht gerade dadurch gekennzeichnet, dass dort nur Kamillentee getrunken wird. Selbst vor unseren Kindern machen wir keinen Halt. Immer mehr Kinder werden mit Unterstützung von Medikamenten auf die Erfolgsspur gebracht.

Wen stört dies? Wer regt sich darüber auf? Wenn immer mehr oder weniger die gesamte Gesellschaft gedopt ist. Es zeugt von großer Heuchelei den gedopten Spitzensportler zu verdammen und zu verurteilen, wenn der sogenannte normale Bürger mit Medikamenten und Drogen bis zur Halskrause getunt ist, nur um sich einige Vorteile gegenüber seinem Gegenüber zu verschaffen.

Sportler sollen als Vorbilder für unsere Kinder fungieren. Nur mit gedopten Sportlern ist dies so eine Sache. Aber was ist mit dem Gallischen Vorbild Asterix, der ja nun wirklich, als der Hyper-Doper überhaupt angesehen werden darf?

Nur **nüchtern** betrachtet ist ein Ausstieg aus diesem Dilemma möglich. Es ist sicher eine Frage der Ethik, sich auch im nichtsportlichem Umgang, ungedopt mit dem Gegenüber zu messen. Wer hier das rechte Maß verliert, ist sicher auf dem gleichen Weg wie der gedopte Leistungssportler und hat somit auch nicht den moralischen Anspruch diesen zu verurteilen.

Heinrich Ostermeier

Landesdelegierten Versammlung 2007 in Bergkamen

Eines der erfreulichsten Dinge die im Zusammenhang mit der diesjährigen Landesdelegiertenversammlung am 08.09.2007 standen, war die Ausrichtung der Versammlung im Haus der Mitte in Rünthe durch die beiden Bergkamener Vereine: Stadtverband und Freundeskreis. Mit Sicherheit ein Signal in die richtige Richtung.

Mit einer bemerkenswerten Andacht, gehalten von der Pfarrerin Frau Muhr - Nelson, in der architektonisch neu gestalteten EV Kirche in Rünthe, wurde die Veranstaltung eingeleitet und „eingeschworen“. Danach begrüßte Günter Grimm im Haus der Mitte die Vertreter der Politik, der Kirche, die Bundesvorsitzende des BKE, Hannelore Breuer, den Vertreter des BKD und den Ehrenvorsitzenden des Landesverbandes BKE ev Schleswig Holstein, Jochen Steinfeld. In den Grußworten der Politiker war wie in jedem Jahr vorher, auch schon die immer wiederkehrende Ansprache zur Bedeutung und Anerkennung der Suchtselbsthilfe, in unserer Gesellschaft verpackt. Ein wenig aus diesem Rahmen fiel ein gedanklicher Ansatz des MDB Rolf Stöckel, der bemerkte, dass die Politik und die Ausschüsse für Gesundheit mit dem Thema Sucht schon eine richtige Einordnung der Situation vornehmen müssen: „Die Bedeutung der Kooperation der professionellen Behandlung mit der Suchtselbsthilfe und somit auch der gezielten und angemessenen Unterstützung dieser“.

Die Feststellung der stimmberechtigten Mitglieder ergab, 78 Mitglieder waren zur Versammlung erschienen; somit war Beschlussfähigkeit gewährleistet.



Günter Grimm dankt dem scheidendem 2. Vorsitzendem Heinz Tiggelhoven für seine Arbeit im Landesverband und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute

Ein besonderer Tagesordnungspunkt war die Verabschiedung des langjährigen Mitglieds des Landesvorstands und 2. Vorsitzenden Heinz Tiggelhoven, der aus Krankheitsgründen sein Amt zur Verfügung stellte. Günter Grimm hatte die richtigen Worte gefunden, um die gute Arbeit und seine besondere herzliche Art im Umgang mit den Menschen zu würdigen.

Die Jahresrechnung wurde auch in diesem Jahr wieder von der Rechnungsprüfungsstelle des Kirchenamtes Herford als beanstandungslos geprüft. Der Vorstand wurde von der Versammlung einstimmig

ohne Gegenstimme entlastet. Der Haushaltsplan für das Geschäftsjahr 2008 wurde von Karl Hermann Vagt danach vorgetragen. Zu erwähnen wäre hier, dass auf der Ausgabenseite einige Abstriche gemacht werden mussten, da die Ausgaben an die zu erwartenden Einnahmen, die immer geringer werden, angepasst wurden. Der Haushaltsplan wurde bei einer Enthaltung einstimmig angenommen.

Ein anderer sehr wichtiger Tagesordnungspunkt war die Verabschiedung der

wählt. Die Amtszeit des Kassierers Karl Hermann Vagt war auch zum Zeitpunkt der Versammlung abgelaufen. Karl Hermann stellte sich zur Wiederwahl und wurde mit einer Enthaltung wieder in sein Amt gewählt. Da auch die Amtszeiten der Beisitzer, Ewald Decker, Marion Ludwig und Heinrich Ostermeier abgelaufen waren, musste hier gewählt werden. Alle genannten Beisitzer stellten sich zur Wiederwahl zur Verfügung. Zum anderen wurde durch die Wahl von Biggi Sterzer zur stellvertretenden Vor-

sitzenden ein Platz in den Reihen der Beisitzer frei. Hier wurde Thomas Lubich aus den Reihen der Delegierten vorgeschlagen. In der anschließenden Wahl wurden alle Beisitzer, bei 4 Enthaltungen, zusammen in einem Wahlvorgang gewählt. Günter Grimm hieß Thomas Lubich als neues Mitglied des Landesvorstandes recht herzlich willkommen. Des weiteren wurden noch die Austragungsorte der Planungskonferenz und der nächsten Landesdelegierten



Blick auf einen Teil der Delegierten

überarbeiteten Rahmenvereinssatzung. Nach einigen erläuternden Worten des Ehrenvorsitzenden Walter Beier wurde die Rahmenvereinssatzung bei 2 Enthaltungen angenommen.

Da der stellvertretene Vorsitzende, Heinz Tiggelhoven, sein Amt niedergelegt hatte, musste ein/e neue/r stellvertretende/r Vorsitzende/r gewählt werden. Biggi Sterzer wurde hier einstimmig als neue stellvertretende Vorsitzende ge-

Versammlung bestimmt. Die Planungskonferenz findet 2008 in Bochum Werne statt. Zur nächsten Landeskonferenz im Jahre 2008 lädt der BKE Verein Brackwede in seinen Räumen ein. Die Termine und Räumlichkeiten werden zum gegebenen Zeitpunkt noch bekannt gegeben. Mit Dankesworten von Günter Grimm an die Ausrichter der Veranstaltung und deren Helfer, wurde die Versammlung gegen 14.20 Uhr beendet.

Heinrich Ostermeier

Mit der „Laut-losen“ Giraffe zum Erfolg

Gewaltfreie Kommunikation das Thema des 99. Bergkamener Tags

Zum 99. Bergkamener Tag trafen sich am Samstagmorgen ca. 90 Teilnehmer um sich mit dem Thema „Gewaltfreie Kommunikation“ auseinander zusetzen. Andreas Evers hatte sich mit diesem Thema im Vorfeld beschäftigt und war vom Landesvorstand des BKE damit beauftragt den inhaltlichen Teil des Bergkamener Tags zu übernehmen.

Andreas Evers hielt zu Eingangs ein Referat über Theorien und Ziele des US Psychologen Marshall Rosenberg, dem Pionier der gewaltfreien Kommunikation.

Die gewaltfreie Kommunikation beschreibt eine aggressionsfreie Art des Umgangs. Dabei sollen zwischenmenschliche Beziehungen leichter aufgebaut werden und einen anderen Umgang mit Konflikten ermöglichen. Rosenberg unterscheidet dabei zwei Arten der Sprache: die „Wolfssprache“ und die „Giraffensprache“. Die Wolfssprache steht hier für

eine aggressive, befehlende Sprache, im Gegensatz zur Giraffensprache, die als gewaltfreie Argumentation benutzt wird. Die „Wolfssprache“ ist ein Muster von Verteidigung, Rückzug und Angriff, das in der Gesellschaft heute sehr schnell an den Tag gelegt wird. Die „Giraffensprache“ ist nicht nur im Alltag eine Möglichkeit, neue Türen zu öffnen, sondern kann auch sinnvoll in eine Therapie gegen die

Suchtkrankheit eingebaut werden.

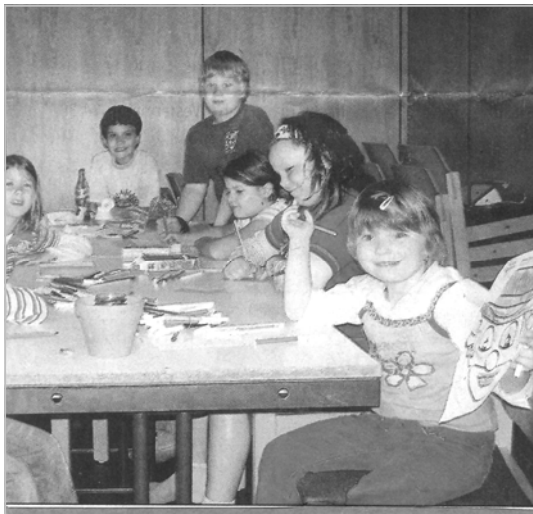
„Wir als Mitglieder des Blauen Kreuzes sollten, so Andreas Evers, die Giraffensprache als verbale Kommunikation benutzen, die „Sprache des Herzens“. Dazu müssen vier Schritte beachtet werden: die Situation erkennen, das Gefühl benennen, sich das Bedürfnis bewusst machen und die Bitte oder den Wunsch äußern. Die anschließende Besprechung des Themas in den Kleingruppen wurde wieder einmal sehr intensiv durchgeführt. In bewährter Weise wurde

dann anschließend in Kleingruppen, das Thema besprochen. Nach dem jeweiligen Vortrag des Gruppensprechers im Forum, bemerkte ein Teilnehmer: „Die Giraffe ist eines der wenigen Säugetiere, die keine akustischen Laute abgeben kann“ - erstaunlich!

Während die Erwachsenen Teilnehmer sich weiterbildeten und das Thema behandelten, konnten die anwesenden Kinder

in der Gruppe „Graffity“ unter der Leitung von Heidi Wittfood, Basteln und Malen. Zum anderen wurde ein Lied eingeübt, das dann von den Kindern zum Abschluss der Veranstaltung im Forum vorgetragen wurde. Viele Teilnehmer waren überrascht und gerührt von dem gesanglichem Intermezzo - wieder einmal, ein in jeder Hinsicht, sinnvoller Tag.

Heinrich Ostermeier



Immer lustig und engagiert bei der Sache die „Graffity Kinder“

Bergkamener Tag ist eine Institution

Bericht zum 100. Treffen

Hilfe für die Helfer und Hilfsbedürftigen Das war schon vor 25 Jahren der Grundgedanke des ersten Helfertags. Wohl auch deshalb drängten sich am Samstag mehr als 110 Menschen in der Friedenskirche zum inzwischen 100. Bergkamener Tag des Blauen Kreuzes. Denn der ist längst eine überregionale Institution der Suchtkrankenhilfe geworden.

Jeder durfte beim Gottesdienst zu Beginn des Treffens seine Wünsche und Sorgen auf einen Zettel schreiben und an das Kreuz vor dem Altar heften. Denn im Festgottesdienst vermittelte Pfarrerin Ursula Goldmann eine zentrale Botschaft: „Gott gewährt Gnade, auch wenn der Mensch schwach ist. Deswegen ist es wichtig, die eigenen Schwächen zu erkennen. Erst dann kann im Sinne Bonhoeffers Gutes entstehen. Erst recht in der Suchtkrankenhilfe.“

Die Worte der Pfarrerin sprachen den Gästen aus ganz Nordrhein Westfalen aus der Seele. Viele Gottesdienstteilnehmer kamen nach der Feier zur Bergkamener Pfarrerin, um ihr dafür zu danken.

Der Dank stand zuvor schon im Mittelpunkt unzähliger Grußworte. Von der Bundesvorsitzenden des BKE, Hannelore Breuer, über den Landesvorsitzenden Günter Grimm, den Bergkamener Beigeordneten Bernd Wenske bis zum Ehrenvorsitzenden des BKE Landesverbandes Schleswig-Holstein, Jochen Steinfeld, Rolf Biermann vom Beratungszentrum der Diakonie und Hiltrud Pop vom sozialpädagogischen Dienst des Kreises Unna waren sich alle einig. Die Arbeit des Blauen Kreuzes ist ein Musterbeispiel für ehrenamtliche Arbeit, die von der öffent-

lichen Hand niemals geleistet werden könnte. Und der Bergkamener Tag ist längst ein Tag der Begegnung geworden, der Helfern und Hilfsbedürftigen immer neue Kraft verleiht.

Zuerst waren es 30 Helfer, die sich zum ersten Helfertag vor 25 Jahren in Bergkamen trafen. Der Ehrenvorsitzende Walter Beier erinnerte sich in seinem Festvortrag daran, dass daraus durchschnittlich 100 Teilnehmer wurden, die viermal im Jahr aus 50 Ortsvereinen in NRW zusammenkamen. Das sind insgesamt rund 10.000 Menschen, die den Bergkamener Tag besuchten. Damit ist er „längst ein Stück Heimat geworden“. Und immer noch entdeckt Walter Beier neue Gesichter. Denn: „Die Schar der Suchtkranken im Land nimmt leider kein Ende“

Fakten

Abgesagt hatte zum 100. Bergkamener Tag sein Mitbegründer Pfarrer Erhardt Kayser, ebenso der frühere Landesgeschäftsführer Günter Blüder. Der frühere Landesvorsitzende Fritz Strunk ist früh verstorben.

Dank für jahrelange Unterstützung gab es in Form eines Blumenstraußes für Pfarrerin Ursula Goldmann, Küsterin Renate Huhn und Pfarrer Herbert Sieffers.

Aber auch Siegfried Mühlenberg als langjähriger Helfer, Heidi Wittfoot von der Jugendgruppe „Graffity“, und Gabi Milewski vom Bücherstand und die Ehefrau von Günter Grimm erhielten ein spezielles Dankeschön.

Bericht entnommen der Bergkamener Rundschau

Ausschnitte und Zitate aus dem Festvortrag zum 100. Bergkamener Tag von Walter Beier

„**Heute** findet hier in der Friedenskirche der 100. Bergkamener Tag statt. Anders ausgedrückt: 25 Jahre Bergkamener Tag. Es ist eine lange Zeit für eine Veranstaltung im Rahmen der Aus- und Fortbildung unseres Landesverbandes NRW“.

„**Der** Bergkamener Tag ist eine Veranstaltung des Landesverbandes. Der Vorstand ist verantwortlich. Die Organisation vor Ort erledigen heute der Freundeskreis Bergkamen im BKE mit Unterstützung des BKE Stadtverbandes Bergkamen. Die Teilnehmer, die nicht aus Bergkamen kommen, haben oft einen langen Anfahrtsweg hinter sich. Die Teilnehmer aus Bergkamen brauchen nicht zu fahren. Dafür haben sie vor Ort die Arbeit“.

„**Wir** sind stolz darauf, diese Veranstaltung hauptsächlich mit erfahrenen ehrenamtlichen Referenten stattfinden zu lassen. Jedoch: Wir haben im Laufe der Jahre auch schon etliche hauptamtliche Referenten gehabt“.

„**In** einem früheren Jahresbericht für NRW habe ich einmal davon gesprochen, dass „alles Neue, was wir uns aneignen, weiter geübt werden muss“. Der Bergkamener Tag ist eines der größten Übungsfelder, welches wir beim BKE in NRW neben den vielen anderen Einrichtungen zu bieten haben. Es ist ein Ort der Begegnung, der Heimat für viele Blaukreuz-Freunde geworden, die seit Jahren immer wieder hierher kommen. Bei jedem Treffen sehen wir hier aber auch neue Gesichter.“

„**Die** Schar der Suchtkranken in unserem Lande nimmt ja leider kein Ende. Wenn eine Bewertung möglich wäre, würde ich sagen, dass die Tatsache der Begegnung für viele Menschen, die hierher kommen, gleichwertig ist mit der in

verschiedenen Räumen stattfindenden Gruppenarbeit. Viele kennen sich ja auch von anderen Seminaren, haben Freundschaften geschlossen, kennen die Schicksale und freuen sich auf Austausch, Gespräche und Verständnis für den Anderen, erst recht, wenn es dem Anderen besser geht. Damit will ich aber keinesfalls die Bedeutung der Kernsache des Bergkamener Tags, die Gruppenarbeit nach einem vorgegeben Thema, vernachlässigen“.

„**Der** Bergkamener Tag ist nach wie vor eine feste Einrichtung innerhalb unseres Landesverbandes. Vielleicht einmalig beim BKE in Deutschland. Der Zuspruch spricht für sich.

„**Verantwortlich** mitgewirkt haben bei der Einrichtung des Bergkamener Tags im Jahre 1983: Pfarrer Erhardt Kayser, Pfarrer Fritz Strunk, Günter Blüder und Walter Beier“.

„**Das** wir nach wie vor hier in der Friedenskirche - bis auf eine Pause von etwa zwei Jahren; damals tagten wir in Oberaden - diese Veranstaltung durchführen dürfen, verdanken wir Frau Pfarrerin Ursula Goldmann und der Küsterin Renate Huhn“.

„**Heinz** Tiggelhoven war bis vor kurzen Leiter der Veranstaltung, jetzt ist es Andreas Ewers“.

„**Schließlich** danke ich allen die immer wieder nach Bergkamen kommen und nicht nur wegen des Frühstücks. Ohne euch wäre der Bergkamener nicht möglich. Ich hoffe und wünsche, dass wir im Interesse der Suchtkranken und der Angehörigen- noch viele Bergkamener Tage gemeinsam verbringen werden und die Unterstützung nicht nachlässt“.

Zusammengestellt H. Ostermeier

Kennenlernseminar 2007

Das vom Landesverband BKE NRW organisierte Kennenlern-Seminar fand



nahm auch an dem Seminar teil, um schon einmal in seine nächste Aufgabe „hinein zu schnuppern“.

Die Zielsetzung dieser Veranstaltung soll darin bestehen, des Wortes Sinn - Bedeutung : "Kennenlernen", in seinen vielfachen Facetten, mit dem Bezug zu Selbsthilfe im Suchtbereich: zu erkennen, begreifen, erfühlen, erspielen, erlernen, mitzuteilen und gemeinschaftlich mit zu erleben.

Ein Schwerpunkt des Seminars ist, die Schwellenangst vor weiterbildenden Se-



in diesem Jahr vom 1.Juni bis zum 3.Juni im Könzgen - Haus in Haltern statt. An diesem Seminar haben 10 Teilnehmer aus den Gruppen des Landesverband NRW teilgenommen. Wilfried Klossek und Heinrich Ostermeier waren für die Durchführung des Seminars verantwortlich. Walter Grewe, der im nächsten Jahr, anstelle von Heinrich Ostermeier, mit Wilfried Klossek das Seminar leiten wird,



minaren zu nehmen, da dies ja ein wesentlicher Bestandteil der Suchtselbsthilfe ist.

Wichtig ist auch noch zu bemerken, dass an den Seminartagen ein sozial fairer Umgang der Seminarteilnehmer, untereinander, festzustellen war

Aus meiner Sicht haben die drei Tage, an denen wir miteinander uns mit dem Thema „Kennenlernen“ beschäftigt haben, uns in unserer Entwicklung weitergebracht; sollten die Schritte auch nicht immer so groß sein, wie wir uns es manchmal so optimistisch vorstellen. Es war eine gelungene Veranstaltung. Daher noch einmal unser Dank an alle Teilnehmer.

Im Text sind die Fotos der Teilnehmer des Seminars „eingestreut“. So könnt Ihr euch auch visuell schon einmal auf unsere neuen und auch nicht mehr so neuen Mitstreiter, erst einmal so vom Foto „kennen lernen“. Sprecht sie, wenn ihr sie mal persönlich treffen solltet, einfach an - es lohnt sich.

Heinrich Ostermeier



„Kleingruppenfoto“ nach getaner Arbeit. „Stadt der Zukunft“ wurde mit Bravour geplant und gebaut

Heinrich Ostermeier

Glaubensgesprächskreis

Spuren im Sand

Veranstaltung am 28.07.2007

koschke und Wilfried Klossek mit viel Engagement vorbereitet und angeleitet. Für die Verpflegung sorgte wieder Helga Rogal und so wurden die beiden Ge-

Zum zweiten Mal hat sich der Glaubensgesprächskreis in diesem Jahr im Emmaus Gemeindezentrum in Recklinghausen getroffen.

Der Gedankenaustausch in diesem Gesprächskreis steht dieses Jahr ganz unter dem Motto „Spuren im Sand“.

So sprachen wir über Fragen wie „Was bedeutet es für mich getragen zu werden?“

Oder wir bauten eine „Brücke des Vertrauens“ und haben dabei erarbeitet, welche Bausteine für dieses Projekt erforderlich sind. Wir waren doch erstaunt, welche Bausteine wir aus unserer kleinen Gruppe so zu-

sammentragen konnten. Die Gesprächsrunden wurden wie immer von Doris Ka-



sprächskreise, Tage, um sich rundum wohl zu fühlen.

Dieter Bolte

Seminar für Glaubens-und Lebensfragen.

Spuren im Sand - In der Stille loslassen, sich emotional auf Gott einlassen

Ein neuer Name oder Oberbegriff für das Glaubensseminar wurde im Vorfeld gesucht und auch gefunden. Die neue textliche „Begrifflichkeit“ und der günstige Teilnahmepreis sollte auch dazu führen, nicht nur religiös gläubige Menschen anzusprechen sondern auch Interesse bei allen anderen Mitgliedern unseres BKE NRW an diesem Seminar zu wecken.

In diesem Jahr trafen aber die Erwartungen noch nicht ein. Die Teilnehmerzahl beschränkte sich auf 6 „in Worten sechs“ Teilnehmer und zwei Referenten. Betriebswirtschaftlich gesehen ist dies natürlich ein Reinfl. Aber urteilt Gott bei uns auch nach bestimmten ökonomi-

schen Regeln? Ich glaube nicht! Diese vorangestellten Sätze möchte ich nun auch jetzt einmal so stehen lassen.

Für mich als Teilnehmer des Seminars gestaltete sich das Wochenende so, wie es mir auch vorgestellt und vorgenommen habe. Mein Ziel war, ein Wochenende einmal loslassen von all dem selbst auferlegten- und auch zugeschobenen „Stresssss“. Mir ist dies gelungen; war ein sehr egoistischer Prozess. Dass ist mir an diesem Wochenende bewusst geworden. Bewusst geworden ist mir aber auch an diesem Wochenende, dass dieses Seminar weiter stattfinden mussssssssss.

Heinrich Ostermeier

BKE Verein OH Wiehl Weiershagen

Bericht von der 2. Fachtagung für Selbsthilfegruppen in der Fachklinik Gut Zissendorf in Hennef

Am 26. August 2007 besuchten wir, der OV Wiehl – Weiershagen, die o.a. Fachtagung, die unter dem Thema stand „ Aller Anfang ist schwer – Vom (schwierigen) Start nach stationärer Entwöhnungsbehandlung „.

Nähere und sehr umfangreiche Informationen zu der Fachklinik Gut Zissendorf finden sich im Internet unter www.zissendorf.de. Aus diesem Grund wird auf eine weitere Beschreibung des Leistungsangebotes verzichtet.

Nachfolgend möchte ich, die von uns als Gruppe, erlebten Eindrücke dieses Tages aufzeigen.

Wir starteten am Sonntag, den 26.08.2007 um 8.30 Uhr gemeinsam mit mehren privaten Fahrzeugen von unserem Gemeindehaus in Wiehl – Weiershagen. Unsere Fahrt führte uns bei schönem Wetter durchs Obergerberische Land und das Siegtal nach Hennef. Gegen ca. 9.15 Uhr waren wir an unserem Ziel angekommen. Unsere gute Stimmung sank auf den besagten Null-Punkt als wir feststellten, dass die Fachklinik nur durch ein Gewerbegebiet zu erreichen war. Wir ahnten schlimmes. Nachdem wir das Gewerbegebiet durchfahren hatten, glaubten wir in einer anderen Welt zu sein. Wir sahen große Wiesen, Felder, einen kleinen See und in einem wunderschönen Park gelegen, die Fachklinik Gut Zissendorf. Die im Internet gezeigten Fotos können bei weitem nicht die Schönheit und die Lage der Fachklinik wieder spiegeln. Wir mussten erkennen, dass der erste Eindruck nicht entscheidend ist, sondern alles in einem

komplexen Zusammenhang zu sehen ist.

Da bis zum Beginn der HL. Messe in der Fachklinik um 10.00 Uhr, die von Pfarrer Wilhelm Wietkamp gehalten wurde, noch ausreichend Zeit war, konnten wir bei einem kurzen Rundgang durch den Park zur Ruhe kommen. Wir ließen das besondere Ambiente der Anlage auf uns einwirken. Jeder konnte seine Gedanken sammeln und sich vom Stress des Alltages lösen.

Um 11.00 Uhr wurde allen Besuchern im gepflasterten Innenhof des Gutes unter einem großen Walnussbaum Kaffee gereicht. Schnell kam es zu Gesprächen mit anderen Vertretern von Selbsthilfegruppen. Hier zu stehen, erzeugte bei vielen ein Gefühl der Geborgenheit und beschützt sein

Die offizielle Begrüßung der Teilnehmenden erfolgte gegen 11.15 Uhr, mit anschließendem Referat zum Thema „ Alle Anfang ist schwer....“.

Das Mittagessen wurde gemeinsam um 12.30 Uhr eingenommen. Wir erlebten das wunderbare Gefühl „ Hier sind wir willkommen „ oder anders „ Willkommen bei Freunden“. Zwischen dem leckeren Mittagessen und den um 13.30 Uhr beginnenden Gruppenarbeiten blieb uns noch Zeit weitere positive Eindrücke zu sammeln.

Die einzelnen Gruppenarbeiten wurden zu den nachfolgenden Themen angeboten:

**Nachsorge im Verbund
Mutter und Kind Behandlung
Arbeit in und mit Selbsthilfegruppen
Sucht und psychiatrische Erkrankungen**

Die Gruppen wurden geleitet von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Fach-

klinik sowie Vertretern des Kreuzbundes.

Wir besuchten unterschiedliche Gruppen. Deshalb möchte ich hier auf diese Gruppenarbeiten nicht weiter eingehen. Fest zu stellen bleibt aber, dass jeder von uns positive Anstöße mitnehmen durfte. Diese werden sich sicherlich in unserer Gruppenarbeit im OV wieder finden.

Der für unsere Gruppe absolute Höhepunkt war, eine und nur für uns durchgeführte private Führung durch den gesamten Klinikbereich. Es wurden uns die einzelnen Behandlungsräume, der Wellnessbereich mit Saunaaanlage, die Sportanlagen, der hauseigene Kindergarten, die Gruppenräume, die Zimmer der Patientinnen und vieles mehr gezeigt. Im Hauptgebäude zeigte man uns einen Rittersaal mit unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten. Die hauseigene Kapelle hatte eine solche Ausstrahlung, dass wir sie nur schweren Herzens verlassen konnten.

Jahresfest 2007

Am 2.09.2007 habe ich mich auf den Weg „ins Bergische“ gemacht. Der Weg dorthin war nicht sehr einfach und mit den Unwägbarkeiten der modernen Technik gesegnet. Aber letztendlich bin ich angekommen. Da ich den Gottesdienst nicht mehr geschafft habe, der aber so wie ich angenommen habe, sehr gut verlaufen war, habe ich mich sofort auf den Weg ins Gemeindezentrum gemacht gemacht. Hier erwartete mich schon ein sehr gut vorbereitetes Buffet. Nach und nach trafen dann auch die Mit-



Gruppenfoto mit Pfarrer 3. v. links

Weiter ging die Führung durch die gepflegte Parkanlage mit einem selbstbewirtschafteten kleinen Garten. Das in dem Park befindliche kleine ungenutzte, rustikale Gartenhaus mit Kachelofen wird das Ziel unseres nächsten gemeinsamen Ausfluges werden.

Nach einem erlebnisreichen und einem Tag voller spannender Überraschungen, traten wir 17.30 Uhr die Heimfahrt an. Gemeinsam ließen wir den Tag bei mir zu Hause ausklingen. Wir sind dankbar darüber, dass wir so viel schönes erleben durften nach dem Motto „Nicht alleine sondern gemeinsam „ sind wir stark.

Habe ich Euer Interesse an dieser Fachlinik geweckt? Ein Besuch lohnt sich immer, sei es das Haus kennen zu lernen oder an eine von der Sucht betroffene Frau zu empfehlen.

Es grüßt Euch ganz herzlich
Michael Vorländer vom OV Wiehl - Weiershagen

glieder des BKE ein. Die Gemeindemitglieder, die von der Gruppe eingeladen waren, ließen sich auch das „zweite Frühstück“ sehr gut schmecken. Die hierbei geführten Gespräche ließen durchblicken, dass die BKE Gruppe in der Gemeinde einen hohen Stellenwert besitzt. In einem Nebenraum war ein Infostand mit Broschüren und Büchern zur Thematik Suchtkrankheit aufgebaut. Ich muss sagen, dass das Jahresfest sehr gut vorbereitet und gut angenommen wurde
Heinrich Ostermeier

BKE Verein Dorsten Holsterhausen

Suchtwoche in Dorsten - Holsterhausen

Wir, die Ortsgruppe Dorsten-Holsterhausen, haben uns an der Suchtwoche beteiligt. Im Rahmen unseres Gemeindefestes am 17.06.2007 an der Martin-Luther-Kirche stellte man uns einen Raum zur Verfügung. Wir legten Informationsmaterial für Besucher und Interessierte aus. Im Team waren Andreas, Jörg und Wolfgang, die ab 11.00 Uhr mit einem vorbereiteten Ablaufplan die Besucher empfangen konnten.

Als Präsentationen wurden wie folgt durchgeführt:

1. **Wer wir sind, was wir wollen, was wir tun**
2. **Sucht was heißt das?**
3. **Co-Abhängigkeit, was ist das? (Ursachen u. Folgen)**
4. **Alcopops - Der riskante Kick aus der Flasche.**

Dazwischen war jeweils die Möglichkeit gegeben, über das Gesehene zu diskutieren. Ab 15.00 Uhr bot das Team, durch die freundliche Leihgabe des BKE Bochum-Werne, die Rauschbrille als Test an. Dazu wurde ein Parcours aufgebaut sowie eine Flasche Wasser mit einem Glas bereitgestellt, um den Effekt ausprobieren zu können, mit einem simulierten Rausch alltägliche Dinge zu bewältigen. Es war eine gute

Alkohol ist ein Familienproblem Gruppe feiert ein Fest

Marianne Sasse Projektleiterin der Selbsthilfegruppe „Blaues Kreuz“ will eine Jugendgruppe ins Leben rufen. Mit ihren Eltern feierten Kinder und Jugendliche von Abhängigkeitskranken

Erfahrung, so ein Projekttag für unsere Gruppenarbeit nutzen zu können. Es waren Besucher gekommen, für die das Blaue Kreuz und die damit verbundene Arbeit ganz fremd war. Durch ausgiebige Beratung von unserem Team hatten wir wieder Hilfe anbieten können und fühlten uns sehr gut, diesen Tag so gestalten zu können. Vorab sei noch gesagt, haben wir zusätzlich mit einem Artikel in der Zeitung auf diesen Tag aufmerksam gemacht und unser Pfarrer hat seine Konfirmanden angesprochen. Jedes Jahr sind wir mit einem Waffelstand bei dem Gemeindefest dabei sowie Würstchen-Grillen. Unsere Vereinsfahne darf dort nicht fehlen, was auf die Besucher das Interesse für unseren Verein geweckt hat. Dies hat uns gezeigt, dass viele Suchtkranke oder Mitbetroffene nicht wissen, welche Anlaufstellen es gibt, um mit der Krankheit Sucht umgehen zu können, wo man Hilfe bekommt. Es gibt für uns noch viel zu tun.

Natürlich war hier und dort im Team die ein und andere Minute Zeit, etwas zu plaudern. Es war ein anstrengender Tag, aber der starke Zusammenhalt untereinander, Ehrgeiz und Spaß lassen uns diesen Tag immer lange in Erinnerung bleiben.

Wie schön, dass wir einander haben.

Doris Weinert

am Samstag im evangelischen Gemeindezentrum an der Heinrichstraße.

Dabei sollten Gespräche über Alkohol - Tablettensucht nur eine untergeordnete Rolle spielen. Die Jungen und Mädchen nutzten das Spektakel zum gemeinsamen Spielen und Basteln. Auf dem Programm standen

VEREINE

standen Drachenbaum, Seidenmalerei und ein Luftballonwettbewerb. Auch ein Computerraum wurde eigens für die Jugendlichen eingerichtet. Rund 20 Kinder hatten sich an der Planung des Aktionstages beteiligt. Seit fast fünf Jahren treffen sich die 25 Gruppenmitglieder jeden Montag im evangelischen Gemeindezentrum. Von 19:30 bis 22:00 Uhr tauschen sie und Angehörige dort ihre Erlebnisse mit der Sucht aus. „Wir sind alle trocken“, betont Marianne Sasse. Die Feier sollte der erste Schritt zu einer eigenen Jugendgruppe sein. „Da können wir dann Gruppenge-



„Einblick“ in die Gruppenarbeit

sprache führen“ sagte sie. Denn bisher vertrauen sich die jungen Familienangehörigen nur den ehrenamtlichen Betreuern an. Sie hätten keine Möglichkeit offen über ihre Probleme zu reden.

Das Fest stand unter dem Motto Graffiti`98“, eine bundesweite Action, die von den Krankenkassen gefördert wird.

Die Projektleiterin bedankte sich besonders bei den Dorstener Einzelhändlern, die das Spektakel finanziell unterstützten.

Entnommen der WAZ Dorsten

NEU BKE Verein Altstadt Recklinghausen NEU

Ein neuer Verein stellt sich vor
Seit dem 08.05.2007 gibt es uns.
Den Verein Blaues Kreuz in der Ev. Kirche Altstadt Recklinghausen

Wir haben uns im April 2007 vom BKE Ortsverein Recklinghausen e.V. abgespalten und neu organisiert. Unser Verein besteht zur Zeit aus 14 Mitgliedern und 3 neuen Interessenten. Echte Suchtkrankenhilfe wird im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen. Von den Mitgliedern wurde das Team:

Mila Gante, Horst Maaßen und Karin Broja zur Leitung der Selbsthilfegruppe ausgewählt. Wir wollen für Hilfesuchende wieder Ansprechpartner und Begleiter auf dem Weg aus der Sucht sein. Die Zusammenarbeit mit den Suchtberatungsstellen, z.B. der Diakonie, der Caritas, den Krankenkassen und - Häusern sowie der Stadt- und Kreisverwaltung und

den Kirchen, wurde wieder aktiviert und gefestigt.



Im Bild ist hier die Christus Kirche mit dem Gemeindezentrum in Recklinghausen abgebildet. Hier finden die Gruppenabende statt

Die Anschrift der Gruppe lautet:
BKE-Altstadt Recklinghausen
Steinstraße 1, 45657 Recklinghausen

BKE Verein Dorsten

Vereinsseminar 2007 im Könzgenhaus

An einem sonnigen Aprilwochenende fand wieder das beliebte Vereinsseminar vom BKE- Dorsten in Haltern statt. 14 Teilnehmer unter der pädagogischen Leitung von Marianne Sasse und der Moderation von Heinz Hörksen fanden sich im Gottfried- Könzgen- Haus zusammen.

In diesem Jahr ging es um das Thema

miliensituationen ausprobiert werden. Das kam bei den Gruppenmitgliedern gut an und als Höhepunkt konnten sich sogar „Neue Eltern“ ausgesucht werden, natürlich nur im Spiel.

Wieder mal ist es gelungen, ein intensives Seminar zu veranstalten, bei dem es viel zu lernen und zu erfahren gab. Bei allem Ernst kam die gute Laune nicht



Gruppenfoto der Seminarteilnehmer mit der Statue Gottfried Könzgen bei schönem Aprilwetter

„Kommunikation“ und alles was dazugehört. Gibt es eine richtige oder falsche Kommunikation- und welche Gefühle lösen sie beim Betroffenen und seinem Gegenüber aus?

Es wurde in Rollenspielen die gewaltfreie Kommunikation geübt und in den Kleingruppen konnten verschiedene Fa-

zu kurz und auch diesmal gehörte das obligatorische Eisessen am Samstagabend zum Programm. Das schöne Frühlingswetter und die angenehme Atmosphäre in der Bildungsstätte taten ein Übriges zum guten Gelingen des Treffens bei.

Ralf Kunzmann

BKE Verein Recklinghausen

Gefährlicher Flirt mit Maria

Es war sein letzter Flirt mit Maria. Diese Worte wählt Dieter Kirchfeld selbst. Für die letzte der 75 Flaschen „Mariacron“, die er in eineinhalb Monaten leerte. Heute ist Dieter Kirchfeld 63 trocken. Im Schulungsraum unter der Philipp– Nicolai- Kirche schildert er sein Leiden als Alkoholiker. Die Konfirmanden der Gemeinde lauschen- halb betroffen, halb belustigt. Dabei ging es für Dieter Kirchfeld vor sechs Jahren um Leben und Tod: „Mein Arzt fragte mich, ob ich noch Jahre oder nur noch ein paar Tage leben wollte.“ Dieter Kirchfeld entschied sich für die Jahre. Heute ist er der Vorsitzende des Recklinghäuser Ortsvereins. Der Selbsthilfegruppe „Blaueres Kreuz in der Evangelischen Kirche.“

Mittlerweile kennt er die Tricks, mit denen Alkoholiker ihre Sucht zu vertuschen suchen. Auch die skurrilen: „Ein Bekannter hatte immer nur eine Tüte voller Mandarinen dabei, war aber trotzdem immer blau. Irgendwann kam heraus, das er mit einer Spritze Weinbrand in die Früchte injizierte.“ Auch in den Familien mancher Konfirmanden spielt Alkohol eine Rolle. Meine Mutter kommt oft betrunken von Feiern zurück“, berichtet einer der Jungen. Doch Kirchfeld weiß: Viele 13- oder 14- Jährige greifen schon selbst zur Flasche. Ein Brennpunkt war in der Vergangenheit ausge-rechnet der Platz vor der Philipp- Nicolai- Kirche. Dann schritt Pfarrer Heinz Jürgen Roch ein. Er verhängte ein absolutes Alkoholverbot. Das stößt bei den Konfirmanden nicht nur auf Zustimmung. Haben Sie denn noch nie eine Flasche Bier getrunken?“, wendet sich eine Jugendliche direkt an den Pfarrer.

Der winkt ab: Doch, habe ich, aber ich achte sehr darauf, dass das In Maßen geschieht. Und vor allem nicht vor euch. Ich sehe viele Jugendliche, die Alkohol trinken. Oft ist es eine Sache von Gruppendruck und Angeberei.“ Dieter Kirchfeld hebt warnend den Zeigefinger: „Ihr müsst lernen auch in der Gruppe nein zu sagen.“ Die Rechnung sei einfach: Wer früh mit dem Trinken anfängt, ist auch früh abhängig. Das bezeugen Dieter Kirchfelds Begleiterinnen. Angela Burger, sie sitzt zwei Plätze weiter, erhebt plötzlich die Stimme: „Ich habe früher ordentlich zugelangt. Wegen meiner Alkoholsucht hat mein Sohn die Schule geschmissen. „Ich bitte euch, redet mit euren Eltern, wenn ihr glaubt, dass sie ein Problem haben.“

Alkoholmissbrauch kann die Betroffenen in Schulden und Isolation treiben. Barbara Windhäuser, die Vizevorsitzende des Ortsvereins, hat zumindest Letzteres erlebt: „Am Ende ist man oft sehr allein.“ Die beiden Frauen gehören ebenfalls der Gruppe des Blauen Kreuzes an. Sie haben Tiefen durchlebt, die sie ihren jungen Zuhörern ersparen wollen. Es gibt Leute“, schließt Dieter Kirchfeld, „die können mit Alkohol umgehen. Ich konnte es nicht. Und viele andere können es auch nicht.“ Sie kommen nicht ohne Hilfe von „Maria“ und ihren hochprozentigen Schwestern los.

Warum der Staat den Alkohol denn nicht verbietet, fragte ein Konfirmand. Ein anderer hat prompt eine Antwort parat: „Der Staat braucht doch die Kohle.“

Bericht der Recklinghäuser Zeitung entnommen

BKE Verein Bochum-Werne

Wenn der Leidensweg ähnlich ist.....

Werner Schubert hat dem Blauen Kreuz sehr viel zu verdanken. In seinen schwersten Stunden, während und nach dem Alkoholentzug vor gut 18 Jahren, fand er in einer Selbsthilfegruppe des evangelischen Vereins BKE, Trost und fasste neuen Lebensmut. Seitdem hat er keinen Tropfen mehr angerührt und begleitet nun als Gruppenleiter und erster Vorsitzender des Blauen Kreuzes in Werne ehemalige Suchtkranke auf ihrem Weg zurück ins Leben. Gleich fünf Selbsthilfegruppen vereinen sich unter dem Dach des Blauen Kreuzes in Werne. Die rund 120 Teilnehmer treffen sich einmal wöchentlich, um über ihre Lebensgeschichten, Leidenswege und Ängste zu sprechen. Die Gruppen sind nicht einzig auf Alkoholabhängigkeit ausgelegt, sondern auch etwa ehemalige Drogensüchtige, Medikamentenabhängige oder auch Essgestörte können sich an das Blaue Kreuz wenden. Voraussetzung ist, dass der Patient bereits eine erfolgreiche Entgiftung- bzw.. Entziehungskur beendet hat und Abstinenz lebt. „Die Dinge, die während der Therapie vermittelt wurden, lernen die Teilnehmer bei uns umzusetzen“, erklärt Werner

Schubert.

Anders ausgedrückt, die Selbsthilfegruppe leistet für die Betroffenen Unterstützung in der Lebensbewältigung.



Werner Schubert 2. von rechts mit Teilnehmern am Gruppenabend

Denn der Weg zurück in den Alltag ist für die Patienten meist der Schwierigste.

Werner Schubert und die übrigen Gruppenleiter, die alle früher suchtkrank waren, helfen den Abstinenzlern, sprechen ihnen Mut zu. Die Ärzte und Therapeuten können nur den medizinischen Part erfüllen, den psychischen Wiederaufbau leisten dagegen die Gruppenleiter. Denn sie blicken auf einen ähnlichen Leidensweg zurück, wissen genau was der Betroffene fühlt und wo die Schwierigkeiten liegen

„Unter Gleichgesinnten fällt es vielen auch leichter, über ihre Probleme zu sprechen. Man muss sich nicht verstecken“, spricht Werner Schubert aus eigener Erfahrung. Der 53- Jährige engagiert sich auch außerhalb der Selbsthilfegruppe. Jeden Dienstag besucht er abwechselnd mit den übrigen Gruppenleitern die Entgiftungsstation im Martin Lutherhaus-Krankenhaus, informiert die Kranken über das Blaue Kreuz und motiviert sie, nicht aufzugeben. Überdies leistet Schubert noch Präventionsarbeit in der Haupt

schule Wattenscheid– Mitte.

Dort klärt er die Schüler der achten Klasse über Suchtkrankheiten auf. Am 4. August stellen sich die Selbsthilfegruppen des Blauen Kreuzes im Rahmen des Selbsthilfe- Tages in der Drehscheibe den Bürgerinnen und Bürger vor. Wer sich vorab über das Blaue Kreuz in Werne informieren möchte, kann mit Werner Schubert telefonieren unter 0234-9351216 und in Kontakt treten. Weitere Informationen gibt es auf: www.blaues-kreuz-bochum-werne.de

Entnommen der WAZ - Bochum

BKE Verein Bad Salzuflen - Ahmsen

Die Blaukreuzgruppe Ahmsen konnte in diesen Tagen gleich zwei Jubiläen feiern.

Ruth Wehmeier feierte ihren 15.– und Rolf Quisbrock seinen 20. Jahrestag.

Dieses Jubiläum wurde in einer kleinen Feierstunde mit Kaffee und Kuchen begangen. Wir wünschen den Beiden noch

viele Jahre der Trockenheit, auch dass sie weiterhin der Gruppe die Treue halten und hoffen, dass wir noch so einige solcher fröhlichen Stunden mit weiteren Jubilaren feiern können.

Ute Quisbrock



Radtour der Gruppe Ahmsen nach Bünde

Als Nächstes für die Ahmser Gruppe stand unsere Radtour auf dem Terminkalender, die am 7.7. stattfinden sollte, aber wegen Krankheit auf den 14.7. verschoben wurde. Am Donnerstag vorher wurde das Zelt aufgebaut für den Fall, falls das Wetter nicht so mitspielen würde. Treffpunkt war 11.30 in der Meerbreite bei Quisbroks. Ziel: Bünde. Also hiess es gegen 11.45 h, die 36 km zu fahren. Mit dabei waren Jürgen Kölling, Erika Wörmann, Gerd Reibke, Frank Schreiner, Ute Quisbrok. Ausserdem hatten wir 3 „Gastfahrer“, gute Freunde der Gruppe.



Unterwegs wurde natürlich mal eine Rast gemacht, aber trotz allem kamen wir gegen 13.00 h in Bünde an, wo dann mit Kaffee und Kuchen in einem gemütlichen Café gerastet wurde. Nach einem kurzen Zwischenstopp in der Eisdielerie, radelten wir zurück. Gegen 17 h waren wir wieder an Ort und Stelle. Der Grill wurde angezündet. Hier kamen noch Monika Reibke, Rolf Quisbrok, Bärbel Schröder, Angela Schreiner, Werner Funke und Christine Lechte dazu, die aus Krankheitsgründen leider nicht mit Rad fahren konnten. Frank Schreiner hatte sich bereit erklärt, den Kartoffel- und Krautsalat vorzubereiten.



Es schmeckte alles vorzüglich und es wurde ein schöner Nachmittag, der mit dem Abbau des Zeltes endete, wieder mal packen alle kräftig mit an. Das Zelt hätten wir nicht gebraucht, denn hier spielt der Wettergott mit und hat uns gutes Wetter gegönnt.



Cocktails beim AhmserTalerfest

Am 16. Juni feierte unser Dorf das „Talerfest“. Nach langen Jahren Pause sollte es mal wieder ein Gemeindefest geben. Also wurden alle Vereine aufgefordert, sich etwas auszudenken für die Teilnahme. Da unsere Gruppe ja auf dem Kinderfest immer den alkoholfreien Stand übernimmt, wurden wir gefragt, ob wir das auch dieses Mal tun würden. Wir haben uns dann aber entschlossen, etwas Besonderes zu machen und nicht nur Cola, Wasser, Bowle etc. auszuschenken. Die Idee war geboren: wir machen eine Cocktail Bar und zwar **Alkoholfrei**. Jetzt wurde überlegt, welche Cocktails denn angeboten werden sollen. Also hieß es: Test trinken. Flugs wurde alles Notwendige eingekauft und ausprobiert. Am Ende des Gruppenabends war klar. Folgende Cocktails sollen angeboten werden:

Kiba und Orangensaft mit Vanillees und Blue Curacao (**natürlich auch alkoholfrei**).

Nun hieß es planen. Am 16.6. waren Frank und Angela Schreiner, Erika Wörmann, Jürgen und Siliva Kölling, Rolf und Ute Quisbrok, Gerd und Monika Reibke zur Stelle. Um 9 h war Treff. Das 8 x 4 m Zelt musste aufgebaut werden. Kühlschränke, Theke, Biertische, Eistruhe,

und Getränke – dies alles war schon angeliefert worden. Nachdem alles an Ort und Stelle stand, fingen wir an, das Obst für die Dekoration vorzubereiten und die ersten Kunden waren auch schon da. Zuerst musste natürlich alles abgemessen werden. 2 cl hiervon, 4 cl davon etc. Hinterher hatten wir schon „Augenmaß“ dafür. Die Cocktails waren ein voller Erfolg. Mit so viel Resonanz hatten wir gar nicht gerechnet.



Gerd Reibke eingebaut als statisches Zelt- Zusatzelement bei Sturm und Regen

Wir haben sehr viel Lob für unsere Cocktails erhalten und so manch einer hat sich die Rezepte gleich mitgenommen und gemerkt, dass Cocktails nicht immer nur mit Alkohol schmecken. Auch für die Kinder war es toll, auch mal so etwas trinken zu dürfen. Das Wetter spielte nicht so mit, wie wir es gern gehabt hätten. Oft mussten wir an diesem Nachmittag die Stehtische ins Zelt stellen und nach kurzer Zeit wieder rausstellen. Gegen Abend kam dann noch ein stärkerer Sturm und Regen. Aber auch da hielt die Gruppe wieder zusammen. Jeder nahm sich eine Stange vom Zelt und hielt diese fest, denn sonst hätte es „abgehoben“.



BKE Verein Hagedorn

Alkoholiker im Alter von gerade einmal 12 Jahren

Jugendliche fangen immer früher an, Alkohol zu trinken. Viele Jungen und Mädchen sind erst 12 Jahre alt und konsumieren Alkohol in großen Mengen, << weiß Diplom- Sozialpädagogin Marianne Sasse. Aus diesem Grund veranstaltet die Gemeinde Hagedorn jetzt ein Seminar zum Thema Sucht. >> Durch so ein Seminar wollen wir die Erwachsenen wachrütteln, um ihnen zu zeigen dass die Alkoholsucht schon im Alter von zwölf Jahren anfangen kann<<, meint Diplom- Soziologe Christian Bölcow.

Viele wissenschaftliche Untersuchungen zeigen auf, dass die Zahlen der Notaufnahmepatienten durch übermäßigen Alkoholkonsum der Jugendlichen unter 16 oder auch unter 18 Jahren drastisch steigen. Gründe für den früheren Alkoholkonsum von Jugendlichen gibt es viele. So bringen Getränkeproduzenten immer wieder neue alkoholische Getränke auf den Markt. Viele von ihnen schmecken süß und fruchtig, so dass der Alkohol nicht herausgeschmeckt wird. >>Zu diesen Alkopops greifen viele Jungen und Mädchen, denn sie schmecken gut <<, weiß die Pädagogin und Christian Bölcow ergänzt: >>Gegen diese früh beginnende Alkoholsucht, die in den vergangenen Jahren immer größer geworden ist, wollen wir etwas tun. Aus diesem Grund reisen wir seit einiger Zeit durch viele Städte Nordrhein- Westfalens um an Schulen ein neues Projekt vorzustellen <<, erzählt die Diplom- Pädagogin.

Das Projekt lässt sich einfach erklären:

Jungen und Mädchen der sechsten und siebten Klassen sollen sich zu Gruppen zusammenschließen und sich mit dem Thema Sucht beschäftigen. So können sie ihr erlerntes Wissen an andere Schüler weitergeben und dadurch ihre Mitschüler überzeugen, dass man auch ohne Alkohol Spaß haben kann. Solche Ansprechpartner und Experten sind glaubwürdiger, denn sie sind im gleichen Alter wie ihre Mitschüler weiß Christian Bölcow. Finanziert wird das Pilotprojekt durch Zuschüsse des Landes Nordrhein- Westfalen und durch die



Mittel der Europäischen Union. >>Wir hoffen, dieses Projekt erzielt die gewünschte Wirkung, denn ein Vorfall wie er sich im vergangenen Monat in einer Kneipe in Berlin beim Flatrate- Trinken ereignet hat, wobei ein Jugendlicher gestorben ist, soll nicht noch einmal vorkommen <<, sind sich Christian Bölcow und Marianne Sasse einig.

Entnommen dem Westfalenblatt

Anmerkungen zum Weiterbildungsseminar mit dem Thema Suchtprävention

Veranstaltung im Gemeindehaus
Kirchlengern-Hagedorn

Viele ehrenamtliche Mitglieder unserer Gruppen leisten in den unterschiedlichsten Formen Aufklärungsarbeit über Alkohol- und Drogensucht in Schulklassen, Konfirmandengruppen und ähnlichem.

Um diese wertvolle Arbeit zu unterstützen und voranzutreiben, bot der Landesverband des BKE NRW für Interessierte aus allen Gruppen im BKE eine Fortbildung an.

Das Seminar fand statt am Samstag, dem 28.04.07 von 09,30 - 17,00 Uhr im Gemeindehaus Kirchlengern-Hagedorn.

Es wurde geleitet von Marianne Sasse vom Landesverband NR W aus Bochum. Als Referent stand uns Christian Bölkow aus Hamburg zur Verfügung, der sich intensiv mit der Suchtproblematik bei Jugendlichen beschäftigt.

Den Teilnehmerinnen wurden Fähigkeiten vermittelt u.a. in den Bereichen: Sucht (Entstehung, Verlauf und Behandlung) Suchtformen, Organi-

sation des Angebots und pädagogische Gestaltung bei der Vorstellung in den Schulen mit den dazugehörigen Lehrern und auch den Eltern.

Wir sind der Kirchengemeinde Hagedorn sehr dankbar, dass sie uns die Räume im Gemeindehaus für dieses Seminar zur Verfügung stellt", sagte der Vorsitzende des BKE Hagedorn, Lothar Peitzmann. "Gerade in der heutigen Zeit werden wir immer wieder versuchen, uns an der Lebens- und Schulsituation von Heranwachsenden zu orientieren.

Fast täglich hören und lesen wir in den Medien, dass z.B. ein 16-jähriger Jugendlicher bei einem >Koma-Saufen< gestorben ist.

Diese immer wieder neuen Horrormeldungen werden uns veranlassen, noch intensiver als bisher Aufklärungsarbeit bei den Jugendlichen und ihren Problemen in allen Suchtbereichen zu betreiben", betonte L. Peitzmann weiter.

"Wir wünschen uns in der nächsten Zeit eine starke Resonanz, vor allen Dingen bei den Sechfilern und den verantwortlichen Pädagogen und Eltern in allen weiterführenden Schulen".

Benno Assner

BKE Verein Stewweder Berg

Ausflug zum „Kölner Klüngel“

Endlich ist es soweit: Sommer, Sonne und nette Leute. Am 11.07.2007 starteten wir, die Blaukreuzler vom Stewweder Berg mit den Gruppen Frohthelm/Isenstedt, Haldern und Rothenuffeln/Haddenhausen nach Köln.

In Köln angekommen unternahmen wir mit Hilfe des Kölsche – Touristikverbandes eine hervorragende Stadtführung mit Beschreibungen des „Kölner Klüngels“ und den Sehenswürdigkeiten in der Altstadt.



Wer kennt ihn nicht –den Kölner Dom?

VEREINE

Nach dem Mittagsessen besuchten wir den Westdeutschen Rundfunk und das süße Schokoladenmuseum. Da die Musikgruppe BAB an diesem herrlichen Tag noch ein Konzert auf der Domplatte

gab, war die Kölner Innenstadt von Menschenmengen umgeben, aber nichts desto trotz war es ein gelungener schöner Ausflug nach Köln.

Grüße aus Ostwestfalen



So sieht es aus, wenn Ostwestfalen eine Reise in die Großstadt machen

BKE Verein Gelsenkirchen Gruppen Haverkamp 1.u.2u.Frauengruppe

Gruppen informieren auf der 12. Bürgerplatzparty

Die Blau-Kreuz-Gruppen aus dem Haverkamp sind schon seit 2 Jahren Mitglied im Forum 2000 Bismark/Schalke-Nord. Das Forum 2000 ist eingetragener Verein, der aus einem losem Zusammenschluss bürgerschaftlicher Organisationen, neuen Initiativen und engagierten Privatpersonen hervorgegangen ist

Die Gruppen Haverkamp haben zum 2.

Mal an der Bürgerplatzparty teilgenommen. Auch die neu gegründete Haverkamp Frauengruppe war zum ersten Mal dabei. Die Frauengruppe Haverkamp gibt es seit dem 15.02.2007 und hat schon 15 Teilnehmerinnen. Die Gruppe trifft sich jeden ersten Mittwoch im Monat.

Die Gruppen trafen sich frühmorgens

VEREINE

um 8.00Uhr auf dem Bürgerplatz und stellten den gruppeneigenen Cocktail- und Infostand auf. Alle waren mit vollem Eifer dabei und auch die Mitglieder, die noch neu waren und zum ersten Mal dabei waren, hatten mit den Besuchern der Bürgerplatzparty keine Berührungsängste. Die Blau-Kreuz-Gruppen aus Haverkamp sind schon lange bei den Bürgern bekannt und gern gesehene Ansprechpartner.

Es standen 4 verschiedene alkoholfreie Cocktails zur Auswahl und der Verkauf wurde wie schon immer ein großer Erfolg. Mit alkoholfreien Cocktails haben die Gruppen aus dem Haverkamp schon

auf Gemeindefesten und diversen Veranstaltungen viel Zulauf und Erfolg. Der erzielte Erlös kommt dem Forum 2000 zugute. Mit dem Geld fördert das Forum 2000 verschiedene soziale Projekte.

Es wurde viel Infomaterial mitgenommen, mit dem Schwerpunkt Kinder und Jugendliche. Auch die Vereine die mit Jugendlichen arbeiten nahmen die Gelegenheit wahr, sich mit Infomaterial einzudecken.

Um 20.00 Uhr endete die Veranstaltung und alle waren erschöpft, aber auch zufrieden. Auch 2008 werden wir bestimmt wieder dabei sein.

Ulrike Bender, Manuela Nibius, Werner Wenzel



Mitglieder der BKE Gruppen Haverkamp und Besucher im Gespräch am Infostand und der Cocktailbar

BKE Verein Lübbecke e.V.

Die BKE Gruppe Lübbecke tanzt zum Jahresfest 2007 im Kreis

Wir hatten unsere Gäste ab 9.00 Uhr zu einem Frühstücksbuffet eingeladen. Um 10.00 Uhr begann der Gottesdienst, der von der Gruppe mitgestaltet worden ist. Dieses ist geschehen in enger Zusammenarbeit mit Pfarrer Struckmeier und Kantor Heinz Hermann Grube. Aus der Gruppe kamen mehrere Vorschläge,

aber es musste ja nun in den Rahmen des Gottesdienstes passen. Als Vortrag von der Gruppe wurde dann „Der Tanz“ ausgewählt. „Der Tanz“ ist geschrieben worden von unserem Gruppenmitglied Sabine Eilers. Vorgetragen ist es von 3 Leute in verschiedenen Rollen a) der Betroffene b) der Co-Abhängige und c) das Kind.

Der Gottesdienst ist von der Gemeinde positiv aufgenommen worden, es gab sicherlich auch einige Punkte zum diskutieren.

Danach ging es zum gemeinsamen Mittagessen mit den Gästen. Bis zum Kaffee wurde in lockerer und fröhlicher Runde einige Gedanken ausgetauscht.

Wir finden es leider sehr schade, das auf die vielen Einladungen die verschickt worden sind, nur wenige Leute kamen.

Bedanken möchten wir uns bei allen Gästen die unser Jahresfest besucht haben. Auch Dank für die Grüße vom Landesverband die von Dieter Bolte überbracht wurden. Für die telefonischen Grüße von Karl-Hermann Vagt der leider

verhindert war und die Karte vom BKE Lengerich Ewald Decker noch einmal recht herzlichen Dank.

Nachfolgend ist unsere Vorführung „Der Tanz“, von Sabine Eilers, wiedergegeben: Wir tanzen im Kreis und hoffen in jeder Runde, das die nächste besser wird und uns nach oben trägt. Dabei geht es jedoch stetig bergab. Erst wenn der Wunsch in uns wach wird, dass sich in uns etwas ändern soll, können wir Hilfe in Anspruch nehmen und Heilung er-



fahren. Dann kann ein neuer Tanz beginnen, dessen Runde uns wie eine Spirale nach oben führt.

Wie im Bericht vom Jahresfest erwähnt, hat der Tanz kritische sowie positive Meinungen hinterlassen. Wir würden uns sehr freuen, wenn auch ihr uns eure Meinung zukommen lasst.

Unter E- Mail bkekmoeller@t-online.de

BKE Verein Brackwede

Tagesfahrt nach Münster Westfälischer Frieden gefestigt

Unsere Tagesfahrt am 06. Juni 2007 führte uns mit einer Abordnung von 36 Personen an historische Stätte, nach Münster. Wollten wir doch unter anderem wissen, ob nach nunmehr fast 360 Jahren der westfälische Frieden noch hält. Mit einer sachkundigen und humorvollen Begleiterin unternahmen wir eine Stadtrundfahrt. Der Prinzialmarkt, mit seinen prächtigen Kaufmannshäusern aus der Zeit der Hanse, das Fürstbischöfliche Schloss, die Ludgeriskirche, das Rathaus mit dem Westfälischen Friedensmal (bei dem Westf. Frieden handelt es sich allerdings nicht um eine Auseinandersetzung zwischen Bielefeld und Münster, sondern um die Beendigung des Dreißigjährigen Krieges).

Dom und Domplatz sowie weitere historische Bauten und Sehenswürdigkeiten wurden besichtigt und fotografiert.

Nach dem Mittagessen im Ratskaffee fuhren wir weiter zum Aasee, wo wir den Tagesausflug mit einem Kaffeetrinken beendeten. Die Organisation dieses schönen Tages hatte Ursula Mohage übernommen.
Rainer Gallinat



**Der Westfälische Friede auf dem
Gullydeckel dokumentiert**

Kooperationsveranstaltung BKE Vereine Bergkamen

Alkohol - Verantwortung setzt die Grenze

Im Rahmen der bundesweiten Aktionswochen feierten die beiden Suchtkrankenvereine Freundeskreis Bergkamen und der Stadtverband Bergkamen, einen gemeinsamen Gottesdienst. In Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde Oberaden und Herrn Pfarrer Chudaska wurden im Martin-Luther-Zentrum in Bergkamen-Oberaden die Weichen gestellt. Das Thema des Gottesdienstes lautete: "Mit Süchtigen wollen wir nichts zu tun haben". Pfarrer Chudaska und Vertreter beider Vereine hatten sich ge-

troffen, um mit diesem Gottesdienst auf die besondere Situation von suchtkranken Menschen in den Gemeinden aufmerksam zu machen. Aus den Reihen der Selbsthilfegruppen durften einige Personen sich in diesem Gottesdienst mit einbringen und zum Gelingen eines wunderschönen Gottesdienstes beitragen. Der Posaunenchor und der Frauengesangsverein sorgten für eine schöne Abrundung der gesamten Veranstaltung.

Nachdem Gottesdienst hatten die beiden Vereine zu einem Kaffeetrinken eingeladen. So konnte in angenehmer Atmosphäre nochmals über die Veranstaltung gesprochen werden. Einer Wiederholung im nächsten Jahr würde nichts im

VEREINE

Wege stehen, so Pfarrer Chudaska.
Beide Vereine möchten sich hiermit
auch nochmals bei Herrn Pfarrer Chu-

daska und der Oberadener
Kirchengemeinde bedanken.

Klaus Wille



**Auf dem Foto sind die Teilnehmer des Gottesdienstes zur Aktionswoche beider BKE
Vereine aus Bergkamen abgebildet**

BKE Verein Freundeskreis Bergkamen

Freundeskreis feierte 5 - Jähriges

Walter Grewe begrüßte als Gast die
Bundesvorsitzende

Sein fünfjähriges Bestehen feierte der
Freundeskreis Bergkamen im Blauen
Kreuz in der evangelischen Kirche am
Montagabend im Jochen Klepper Haus
in Oberaden. Neben den 75 Teilnehmern
begrüßte der erste stellvertretende Vor-
sitzende Walter Grewe auch die Bundes-
vorsitzende der Selbsthilfe - Organisa-
tion. Hannelore Breuer, und den Landes-
vorsitzenden Günther Grimm mit Ehe-
frau. Darüber hinaus nahmen viele Mit-

glieder im Stadtverband Bergkamen an
der Veranstaltung teil. In einer kurzen
Ansprache würdigte Walter Grewe die
Arbeit aller Vorstandsmitglieder und
Gruppenleiter. Außerdem hob er den
Einsatz von vielen anderen Mitgliedern
im Rahmen der Suchtkrankenhilfe her-
vor. Stellvertretend für die Arbeit aller
Helfer und als kleine Aufmerksamkeit
überreichten Walter Grewe und Presse-
sprecher Klaus Wille allen anwesenden
Damen einen Blumenstrauß. Für 30
Jahre Abstinenz erhielt der
Ehrevorsitzende Walter Beier ebenfalls
vom Freundeskreis des Blauen Kreuzes
einen Blumenstrauß.

Entnommen der Presse Bergkamen

BKE Verein Mühlheim Ruhr

Mein Weihnachtskätzchen

Ich hab an jene Winternacht auch später oftmals noch gedacht so viele Jahre liegt's zurück als ich am Wege fand mein Glück.

Kein Mensch kennt bisher die Geschichte von der ich euch sogleich berichte sie brachte Kummer mir und Freud, ich spür's im Herzen auch noch heut.

Der Wind pfiß heulend um das Haus ein leises Jammern rief mich raus wo kam es her in dieser Nacht welch Schmerz nur hatte es entfacht?

Die Eltern saßen in der Stube so schlich ich mich als kleiner Bub zum Haus hinaus – nur kurz geguckt schon hatte mich die Nacht verschluckt.

Der Schnee, er wehte ins Gesicht, ich sah die Hand vor Augen nicht doch lief ich los, am Wald entlang wo ich es schließlich frierend fand.

Ein kleines Kätzchen saß im Schnee und zitternd schaut es in die Höh' das Fell, es war schon eingeschneit und keine Mutter weit und breit.

Es sah mich an, war ganz allein, wie konnte das nur möglich sein? Wer hatte wohl in dieser Nacht das Kätzchen nur hierher gebracht?

Ich hob es zu mir in die Höh' befreite es von Eis und Schnee trug's schnell zu meiner Eltern Haus - und flog in hohem Bogen raus.

Ein Tier im Haus – kommt nicht in Frage ich dulde keine Katzenplage drum setz sie sofort vor die Tür, nur ich, mein Sohn, bestimme hier.

Des Vaters Worte taten weh ich ihn noch manchmal vor mir seh' er nahm das Kätzchen einfach fort ich weinte still und sagt' kein Wort.

Dann Stille – kein Miauen mehr ich fühlte mich verzweifelt, leer es war erlöst, fand Frieden nun und konnte ewig aus sich ruh'n.

Dann schließlich kam die Heilignacht 1955. Geschenke wurden viel gemacht der Weihnachtsmann bracht Äpfel, Nüsse die Tanten schenkten feuchte Küsse.

Die Fröhlichkeit, sie fiel mir schwer ich ging zu Bett, im Herzen leer ich mocht nicht feiern, wollt nicht spielen tat mich ganz schrecklich einsam fühlen.

Der Schlaf kam bald in dieser Nacht als ich noch einmal kurz erwacht mein Vater hielt still meine Hand: Sieh', was ich eben fand!

Der Weihnachtsmann hat's wohl vergessen er kam zurück kurz nach dem Essen und meinte, dieses sei für dich ich dachte erst, da irrt er sich.

Der Vater lachte, strahlt' mich an, ich heut' mich noch erinnern kann in seinem Schoß, ganz klitzeklein saß mein geliebtes Kätzlein

Peter Nürnberger

Kontakte knüpfen ist eins- sie pflegen ebenso wichtig

Walter Beier besucht Suchtkliniken des Blauen Kreuzes in Rumänien „Das war die bislang beste Reise“ schwärmte er

Es war die achte Reise, die Walter Beier Ende Juni zum Blauen Kreuz in Rumänien antrat. Doch so froh und glücklich wie diesmal kehrte er noch nie zurück. „Vom Menschlichen betrachtete war das die beste Reise“, schwärmt Walter Beier. Was er in den Suchtkliniken in Kleischeuern und Schellenberg erlebte, das wird ihm wohl noch lange in Erinnerung bleiben. Seit Jahren unterstützt Walter Beier die Arbeit des Blauen Kreuzes in Rumänien und seit Jahren gibt er Rückhalt, Tipps für den Aufbau und die Arbeit in den Suchtkliniken. Walter Beier brachte aber auch Geld mit - 4000 € für die Arbeit vor Ort. Ein besonderes schönes Ereignis konnte der Bergkamener in der „Insel der Hoffnung“ mitfeiern: Die Suchtklinik für Frauen hat es nämlich geschafft, einen vor fünf Jahren über eine Schenkung erhaltenen Rohbau umzubauen und dahin umzuziehen. Die alte Suchtklinik für Frauen war längst baufällig geworden. Was Walter Beier besonders freut: „Alle haben mit angepackt und das Haus umgebaut“. Crina Lupea die Leiterin der Suchtklinik, kümmerte sich um die Renovierung und motivierte viele Helfer. „Im März konnten die Frauen einziehen“. Freut sich Walter Beier, dass die Feier zur Einweihung so gelegt wurde, dass er teilnehmen konnte. Gleichzeitig feierte die „Insel der Hoffnung“ das zehnjährige Bestehen. „15 Frauen sind nun in der Suchtklinik untergebracht. Fünf mehr als vorher“, erzählt Walter Beier. Am 27. Juni hatte der Bergkamener Blau Kreuzler sich per Flugzeug aufgemacht nach

(Hermannstadt) und zwar in Begleitung des Diakons Braune von den von - Bodel - schwinghschen Anstalten Bethel, der für die Osteuropa - Hilfe zuständig ist.

Die besonderes gute Nachricht erfuhr Walter Beier kurz nach der Reise per Telefon: 10000 € wird laut die Diakon Braune für die Frauenklinik zur Verfügung gestellt. Geld, aber das ist nicht alles - das hat Walter Beier vor Ort in Rumänien immer wieder gepredigt. „Es gibt viele Dinge, die kosten nichts“, hat er dem Blaukreuzlern auf die Fahne geschrieben. Seine Anwesenheit in den Gruppensitzungen beispielsweise - die waren kostenlos, aber brachten viel. Kontakte knüpfen, lehrte Walter Beier, ist das eine - sie aber auch zu Pflegen, ist genauso wichtig.

Wie gut die Arbeit vor Ort mittlerweile funktioniert, darüber informierte Walter Beier sich nicht nur in der „Insel der Hoffnung“, sondern auch im „Haus Nazareth“, der Klinik für Männer. Viele Ehemalige hat er wieder getroffen – und teilweise gar nicht erkannt, so gut haben sie sich erholt und nun das eigene Leben besser im Griff. Walter Beier nutzte aber auch seinen Aufenthalt wieder um diverse Gespräche zu führen. Der Kamener ist nun wieder zurück - wird interessierten von einen Erlebnissen in Rumänien berichten. Er weiß aber schon jetzt dass er auch im Jahr 2008 wieder in den Flieger steigen wird, um das Haus Nazareth in Kleinscheuern (Sura Mika) und die „Insel der Hoffnung“ in Selimbar (Schellenberg) zu besuchen.

Bericht entnommen dem Hellweger Anzeiger

Bundesregierung Ehrenamtliches Engagement verdient Förderung

Zukünftig können alle, die sich nebenberuflich im mildtätigen, gemeinnützigen oder kirchlichen Bereich engagieren, einen Steuerfreibetrag von 500 Euro jährlich beanspruchen. Einzige Bedingung: Sie dürfen nicht bereits von anderen Regelungen profitieren.

Der Deutsche Bundestag beschloss heute das "Gesetz zur weiteren Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements". Die Bundesregierung hatte das Gesetz im Februar ins parlamentarische Verfahren gegeben.

Ehrenamtliches Engagement wird nicht nur finanziell stärker unterstützt. Das Spendenrecht wird insgesamt einfacher, übersichtlicher und praktikabler. So wird die gemeinnützige Arbeit erleichtert und die Spendenbereitschaft von Bürgerinnen und Bürgern unterstützt.

Im September wird das Gesetz im Bundesrat abschließend beraten. Stimmt er zu, wird es rückwirkend zum 1. Januar 2007 in Kraft treten. Steuerpflichtige können dann wählen, ob sie für das Steuer-Veranlagungsjahr 2007 noch das alte oder bereits das neue Recht in Anspruch nehmen.

Hilfen für Helfende - einige Beispiele:

Neuer Steuerfreibetrag von 500 Euro für ehrenamtliche Nebeneinkünfte bei gemeinnützigen, mildtätigen oder kirchlichen Organisationen. Mit dieser Aufwandspauschale werden die Kosten abgegolten, die den ehrenamtlich Tätigen durch Ihre Beschäftigung entstehen. Wer die Aufwandspauschale in Anspruch nimmt, kann allerdings nicht zusätzlich noch Aufwandsentschädigungen aus öffentlichen Kassen bekommen, auch nicht den Übungsleiterfreibetrag

Der Übungsleiterfreibetrag wird von 1848 Euro auf 2100 Euro im Kalender-

jahr angehoben.

Für Spenden bis zu 200 Euro reicht künftig ein einfacher Bareinzahlungsbeleg oder eine Buchungsbestätigung als Nachweis aus.

Die Höchstgrenzen für den Spendenabzug werden angehoben und vereinheitlicht: Von bisher fünf Prozent (oder 10 Prozent) auf einheitlich 20 Prozent des Gesamtbetrags der Einkünfte.

Der Höchstbetrag für die Ausstattung von Stiftungen mit Kapital (Vermögensstockspenden) wird von 307.000 Euro auf eine Million Euro angehoben. Dies gilt dann nicht mehr nur im Gründungsjahr, sondern generell.

Die Besteuerungsgrenze für wirtschaftliche Betätigungen von gemeinnützigen Körperschaften wird von jeweils 30.678 Euro auf 35.000 Euro angehoben. Das gilt auch für die so genannte Zweckbetriebsgrenze bei sportlichen Veranstaltungen. So besteht beispielsweise keine Steuerpflicht für eine Vereinsgaststätte, wenn die jährlichen Einnahmen unter diesem Betrag bleiben.

Über 23 Millionen Menschen haben in Deutschland ein Ehrenamt. Das ist fast jeder Dritte über 14 Jahre. Sie setzen sich auf vielfältige und kreative Weise für andere Menschen ein. Zum Beispiel als Helfer im Kindergarten, in der Schule oder im Altenheim, bei der freiwilligen Feuerwehr, dem Deutschen Roten Kreuz oder dem technischen Hilfswerk. Auch Gründer einer Stiftung und Trainer im Sportverein oder im großen Bereich der Kultur sind oft ehrenamtlich tätig.

Quelle: <http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2007/07/2007/2007-07-06-ehrenamtliches-engagement-verdient-foerderung.html>

Zugesandt Von Jochen Wittfoot

WIR TRAUERN UM

Die Stürme sind nach Osten
abgetrieben.


Im Handgepäck meine letzten
Bestände an Glück.

Der Himmel baut Konturen um die
Dinge.

Mich lebt die Zeit nicht mehr so
sorgsam.

Früh bin ich alt geworden.

Andre´ Heller



Nun ist es Abend,
nun ist es genug.
Nun birg mich Herr,
in deine Hände.
Es war so schwer,
als ich mich selber trug.
Nun trägst du mich
in Liebe ohne Ende.
(M. Schlicke)

Nach schwerer Krankheit verstarb heute meine liebe Frau,
unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Oma

Rita Flockert
geb. Northoff
* 24.1.1945 † 6.7.2007

In stiller Trauer
Alfons Flockert

**Andreas und Sabine
mit Saskia und Anna**

**Ulla und Rüdiger
mit Denise**

und alle Anverwandten

45699 Herten-Disteln, Karlsbader Str. 15
Das Seelenamt ist am Mittwoch, dem 11.7.2007 um 8.30 Uhr in der St. Josef-
Pfarrkirche in Herten-Disteln, Kirchstraße.
Die Urnenbeisetzung findet zu einem späteren Zeitpunkt im engsten Familien-
kreis statt.



Zions Stille soll sich breiten
um meine Sorgen, meine Pein,
denn die Stimmen Gottes läuten
ewigen Frieden ein.

Manfred Gante
* 19. 6. 1942 † 31. 10. 2007

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied.

**Mila Gante geb. Ohse
Kinder und Familie**

Recklinghausen, im November 2007

Der Wortgottesdienst ist am Montag, dem 5. November 2007, um
12.15 Uhr in der Trauerhalle des Beerdigungsinstitutes Konert, Her-
tener Straße 6; anschließend erfolgt um 13 Uhr die Beerdigung auf
dem Nordfriedhof.

Manfred Gante ist nicht mehr. Im
Alter von 65 Jahren wurde er
nach kurzer schwerer Krankheit
am 31.10.2007 aus unserer Mitte
gerissen.

Er war über 25 Jahre Mitglied
des BKE. Auf der Adventsfeier im
Dezember 2007 sollte ihm die
entsprechende Urkunde überreicht
werden.

Auf seine Erfahrung, seine
Hilfsbereitschaft und sein absolu-
tes Beharren zu den Prinzipien
des BKE werden die Gruppenmit-
glieder nun verzichten müssen.

Nach einer 6 Monate dauernden Therapie, hat er anschließend noch 15 Jahre lang in
einer Produktionsschiene einer Brauerei gearbeitet. Einen Rückfall hat es nie gegeben
Das ist Vorleben eines zufriedenen , abstinenten Lebens.

Seine ruhige und besonnene Art, auch im Vorstand, wurde von allen geschätzt. Er
ließ sich nicht lange bitten, wenn etwas erledigt werden musste; wenn irgendwohin
gefahren werden musste; er war einfach da. Auf ihn konnten wir uns verlassen.

Veranstaltungen des Landesverbandes, Einladungen anderer Vereine und Tages-
ausflüge der Gruppe, sowie seinerzeit der Freizeiturlaub in Tirol, waren Abwechslun-
gen, die ihm Freude bereitet haben. Durch seine aktive Teilnahme am Rundumge-
schehen war er auch außerhalb der Selbsthilfegruppe gut bekannt und beliebt.

Die „**BKE Altstadt Recklinghausen**“ Gruppe wird Manfred Gante sehr vermissen
und ihn stets in guter Erinnerung behalten. Den Hinterbliebenen wünscht die Gruppe
viel Kraft um über die schwere Zeit hinweg zu kommen.

Horst Maaßen

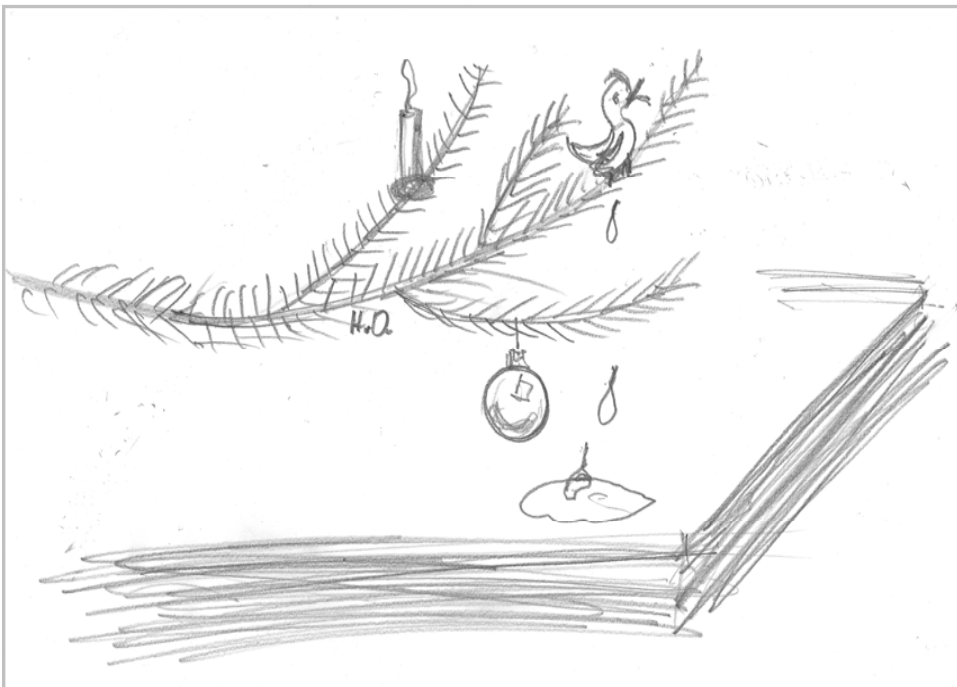
Abgabetermin für die nächste Ausgabe der Blauen Blätter: 15.03.2008

Fotos und Zeitungsausschnitte bitte nur im Original einsenden. Rücksendung bitte vermerken.

Bitte nach Möglichkeit Berichte und Fotos als Datensätze zusenden.

Bei unverlangt eingesandten Manuskripten, besteht kein Anspruch auf Abdruck und Rücksendung.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder, die sich keineswegs mit der Auffassung des Verbandes decken muss.



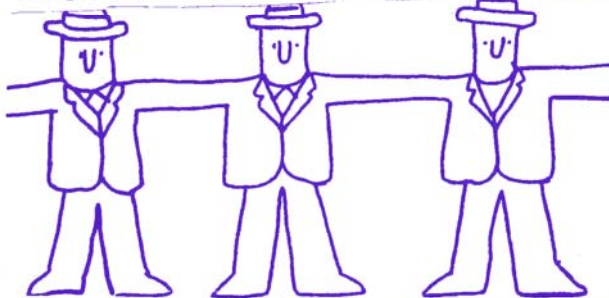
Viele sind vor allem im aggressiven Bereich verunsichert
Die Scheu sich mitzuteilen
Verletzungen-du verstehst mich nicht!
Feindseligkeiten entstehen die krank machen.



Miteinander sprechen ist nicht einer Meinung zu sein.



Zwei Seelen in einer Brust
eine denkende-eine fühlende.
Dinge werden unter Druck noch schlimmer.



Zum gesunden Egoismus zu einer GEWALT FREIEN
KOMMUNIKATION miteinander reden

Collage von Erika Tänzer

Übereicht durch BKE Verein oder Gruppe: